

Die Färbung des weiblichen Schildsittich.

Auf Tafel III f. 1 von „Reichenow's Vogelbilder aus fernen Zonen“ findet sich die Bemerkung, dass es noch ungewiss sei, ob das Weibchen des Schildsittich (*Platycercus Barrabandi*) im Alter dem Männchen ähnlich gefärbt sei oder das einfache Kleid des Jungen behalte.

Seit 1872 besitze ich ein Weibchen des Schildsittichs, dessen Geschlecht dadurch documentirt ist, dass es jährl. regelmässig 4 Eier legt und eifrigst bebrütet, natürlich erfolglos, da sie unbefruchtet sind, indem ich kein Männchen habe, und sie ein solches anderer Art nicht annimmt.

Dieser Vogel nun ist einfarbig matt grün, am ganzen Kopfe mit kaum bemerkbar bläulichem Scheine; die Hosen roth, so dass also kein Zweifel besteht, dass die Färbung von der des Männchens wirklich abweicht, auch in höherem Alter; denn der Vogel mag nun doch schon 9 Jahre etwa alt sein.

H. SCHEUBA.

In dem 25. Jahresberichte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg giebt Prof. Krauss einige Notizen über seltene Vögel Württembergs:

Erythropus vespertinus wurde im Herbst 1878 bei Oberstadion erlegt, ein anderes Exemplar (altes Männchen) bei Schemmerberg im Sommer 1873, ein einjähriges Männchen bei Holzgerlingen am 18. Sept. 1859.

Haematopus ostralegus verirrt sich selten auf seinem Zuge nach dem Binnenlande. Ein schönes Männchen

wurde am 18. Juli 1878 auf einer Waldwiese bei Schön Münzach auf dem Schwarzwalde erlegt. — Im October 1870 wurde ein Weibchen im Jugendkleide bei Pfalzgrafenweiler auf dem Schwarzwalde geschossen und ein drittes Exemplar, ein altes Männchen, im Mai 1832 bei Schmieden, O. A. Cannstatt.

Von *Gallinago major* wurde am 12. September 1876 bei Schemmerberg ein prächtiges altes Männchen im Sommerkleid geschossen und die Art somit zum ersten Male für Württemberg festgestellt.

Bei Offenburg in Baden ist ein altes Weibchen im Jahre 1869 geschossen. A. R.

In No. 7 des Centrallblattes wird mitgetheilt, dass Nordenskiöld in einem Briefe von der Nordküste Sibiriens berichtet, dort 6—7 Arten von Schneeammern beobachtet zu haben, und es wird die Vermuthung ausgesprochen, dass dieser Mittheilung wohl ein Irrthum zu Grunde liegen müsse.

Vielleicht erklärt sich die Beobachtung des berühmten Reisenden dadurch, dass derselbe die in Sibirien durch etwa vier Arten vertretene Gattung *Leucosticte* zu den Schneeammern gezählt habe, was wohl möglich erscheint, wenn man Grösse, Färbung und Betragen derselben erwägt und die Wahrnehmung aus der Ferne stattgefunden hat.

Uebrigens steht die Gattung *Leucosticte* den Schneefinken (*Montifringilla* C. L. Brehm) sehr nahe und ist vielleicht kaum generisch zu trennen.

E. F. v. HOMEYER.

Rundschau.

Brehm's Thierleben, II. Auflage. Band V. Vögel. II. Theil (Bibliographisches Institut in Leipzig, 1879.)

Die schöpferische und gestaltende Thätigkeit des berühmten Verfassers verfolgt ihren Weg mit einer Ausdauer und Consequenz, welche des höchsten Lobes würdig sind und sich in dasselbe nur mit der der Würde des Gegenstandes entsprechenden Ausführung zu theilen haben. Es sind dies Vorzüge, welche der gesammten Thierkunde zu Gute kommen, insofern dieselbe Föhlung mit der grossen Welt der Gebildeten im Volke sucht und sich in Formen darzustellen bestrebt ist, welche den engen Kreis der Fachgelehrsamkeit überragen. Hier begegnen wir einem Naturforscher, welcher dem von ihm bearbeiteten und beherrschten Stoff das innigste psychologische Verständniss entgegen bringt, während seine Begabung für die äussersten Feinheiten der Beobachtung und die Wiedergabe derselben durch das beredete Wort sich zu einer bisher ungeahnten Höhe emporschwingt. So sei es denn dreist ausgesprochen, was für das ganze Werk und demgemäss auch speciell für den vorliegenden neuen Band Gültigkeit hat: dem Leser wird in Brehm's „Thierleben“ eine in unaufhaltsamem Emporsprudeln gleichsam wie aus den Urtiefen der Natur selbst sich vor ihm entrollende Reihe von Bildern dargeboten, deren zugleich anmuthsvolle und wissenschaftlich begründete Plasticität unübertroffen dasteht. Man wird sich nicht von der Gewissheit entfernen, wenn man annimmt, dass nur unter dieser Gestalt die Saat einer allgemeineren und besseren

naturwissenschaftlichen Volksbildung ausgestreut werden könne. Kaum ist in dieser Hinsicht ein anderes Volk gründlicher vorbereitet, glücklicher begabt, als das unsere, von jeher mit so tiefem Naturgefühl ausgestattete und nur einer in zeitgemässe Form gekleideten Belehrung entgegenharrende. Hört man ja doch schon jetzt in Schichten der Bevölkerung, die bisher gleichgültiger verharret hatten, Aeusserungen, die von der stets wachsenden Beliebtheit des Autors und von der grossen Verbreitung seiner Schriften Zeugniss ablegen. Sein eigener Scharfblick, sowie nicht minder das mühsame, aber auch fruchtbringende Quellenstudium, dem er obgelegen hat, lassen es als eine nur verdiente Anerkennung erscheinen, wenn zur Bestätigung irgend einer Thatsache aus dem Gebiete der Thierkunde der Volksmund zur Stunde nichts Nachdrücklicheres zu sagen weiss, als: Es steht aber doch so im Brehm! „Im Buffon“ würde er vor hundert Jahren geäussert haben.

Um vom Allgemeinen zum speciell Ornithologischen überzugehen, sei zu Nutz und Frommen des Lesers berichtet, dass der vorliegende Band, 666 Seiten umfassend, von den Raubvögeln bis zu den Tauben inclusive reicht und innerhalb dieses Rahmens, ausser den schon genannten, die unermesslich grosse Sippe der Sperlingsvögel im weitesten Sinne des Wortes, abhandelt. An überreicher bildlicher Darstellung hat auch hier wiederum Mützel's Meistergriffel das Allervorzüglichste geschaffen. Gruppen wie, um nur ein Beispiel anzuföhren, diejenigen der Lämmergeier tragen einen Cha-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Die Färbung des weiblichen Schiltsittich 70](#)